

tuell, zweitens prinzipiell, drittens paradigmatisch und viertens perspektivisch Durchblicke zu einem reflexiven Ich erlauben“. – Ein Namens- sowie ein Ortsregister erschließen die gesamten Beiträge. H. Z.

Digital Philology and Medieval Texts. Ed. by Arianna CIULA and Francesco STELLA (Collana arti spazi scritte 4) Ospedaletto (Pisa) 2007, Pacini, XIV u. 253 S. + 1 CD-ROM, ISBN 978-88-7781-870-6, EUR 20. – In dem Band sind die meisten Beiträge einer im Januar 2006 in Arezzo abgehaltenen Tagung zum Druck gelangt: Francesco STELLA, Standards digitali per le edizioni a stampa: il successo di un modello in crisi. Introduzione (S. VII–XIV), weist einleitend darauf hin, daß trotz der jüngst immer wieder konstatierten Krise der digitalen Edition durch die neuen Technologien auch die Ansprüche, die an gedruckte wie elektronische Editionen gestellt werden, zumindest in Teilen neu definiert wurden. – Peter ROBINSON, Electronic editions which we have made and which we want to make (S. 1–12), illustriert die Vorteile und Einsatzmöglichkeiten digitaler Editionen und identifiziert für zukünftige Entwicklungen zwei zentrale Problemfelder: zum einen die Bereitstellung interagierender elektronischer Werkzeuge, die es auch größeren, nur locker organisierten Forschergruppen ermöglichen, an einer Edition zusammenzuarbeiten, zum anderen die intensivierete Massendigitalisierung von Hss. und deren freie Nutzung. – Giovanni Paolo MAGGIONI, Esperienze wellsiane nell'ecdotica. Illusioni, disillusioni, prospettive (S. 13–24), bejaht prinzipiell die Vorteile, die eine digitale Edition haben kann, setzt sich sodann kritisch mit den konkreten Problemen der Publikation einer solchen Edition auseinander (Haltbarkeit, Veränderbarkeit) und plädiert schließlich für ein Nebeneinander von digitalen und gedruckten Editionen. – Gautier POUPEAU, Les apports des technologies *Web* à l'édition critique: l'expérience de l'École des Chartes (S. 25–32), informiert sowohl über die Retrodigitalisierungsvorhaben als auch über die elektronischen Editionsprojekte der École des Chartes, die in diesem Bereich sicher zu den führenden Institutionen zählt. Die etablierten Gepflogenheiten für gedruckte Editionen werden in einem evolutionären Prozeß durch moderne digitale Arbeitsweisen erweitert, wobei konsequent zukunftssichere technische Standards berücksichtigt werden. – Ombretta FELIZIANI, Per l'edizione critica informatizzata dello *Zibaldone Laurenziano* (S. 33–63), berichtet über den Stand der Hypertext-Edition des sog. „Zibaldone Laurenziano“, eines Boccaccio-Autographs, wobei über zwanzig (!) Seiten des Aufsatzes aus Tabellen und Texten bestehen, die genau so auch auf der Internetseite des Projektes zu sehen sind (<http://rmcisadu.let.uniroma1.it/boccaccio/>). – Lino LEONARDI, Filologia elettronica tra conservazione e ricostruzione (S. 65–75), erörtert die Position der EDV im Spannungsfeld zwischen „klassischer“ Philologie und „New Philology“. – Stefan HAGEL, The Classical Text Editor. An attempt to provide for both printed and digital editions (S. 77–84), verfolgt einen von Robinson grundverschiedenen Ansatz: Der von Hagel ursprünglich für die CSEL-Editionen entwickelte Classical Text Editor (CTE) erlaubt als Nebenprodukt die Erstellung einer elektronischen Edition, die freilich in ihrem Funktionsumfang kaum über die Buchausgabe hinausgeht. Immerhin kann der CTE so als Hilfsmittel zur strukturierten Erfassung von Texten dienen, die in weiteren Schritten mit anderen Programmen zu „echten“ digitalen Editionen verarbeitet